Protokoll Sitzung der FG Versorgungsrealitäten vom 07.09.2022

Anwesend: Anja Thiemann (Hausärzterverband B-B), Claudia Achilles-Aust (Apothekerkammer Berlin), Katrin Neumann (Immanuel Beratung Spandau – Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung), Susanne Drescher und Lisa Wollenhaupt (Rettungsdienst), Dr. Heike Marschand (MD Berlin-Brandenburg), Sabine Harlos (Praxisrat), Luisa Talamini (SenWGPG), Susanne Paukert (LKA PräV2), Friederike Strack (Lara), Kristin Fischer (BIG), Pia Witthöft (Mutstelle - Beratungsstelle für kognitiv beeinträchtigte Menschen nach sexualisierter Gewalt), Karin Wieners und Simone Donay (Geschäftsstelle RTB)

Ort: Sprengelhaus, Sprengelstraße 15, 13353 Berlin

1. Begrüßung, Protokoll, Vorstellungsrunde

Frau Wieners begrüßt alle Anwesenden. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde der Anwesenden. Als Gäste sind Pia Witthöft (Mutstelle - Beratungsstelle für kognitiv beeinträchtigte Menschen nach sexualisierter Gewalt) und Kristin Fischer (BIG Koordinierung) eingeladen. Pia Witthöft wird weiterhin in der FG mitarbeiten, so dass das Thema „Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigung“ kontinuierliche mit Expertin in der Runde aufgerufen werden kann. Die Tagesordnung wird ohne Änderung angenommen.

2. Gewaltbetroffene Frauen mit Beeinträchtigungen/Behinderungen

Pia Witthöft stellt die Arbeit bei der Beratungsstelle für Männer und Frauen ab 18 Jahren mit kognitiven Beeinträchtigungen bzw. mit Lernschwierigkeiten vor. (siehe dazu auch PPT / Anlage)

Wesentliche Aspekte für eine gute Versorgung der Zielgruppe:

- Direkte Ansprache der Betroffenen und nicht von Begleitpersonen
- Einfache Sprache / Leichte Sprache (z.B. ohne Metaphern) mit ausreichend Zeit ist wichtig.
- Sicherzustellen, dass die Klientin/Patientin verstanden hat was gesagt wurde. Rückfragen. Auf Reaktionen warten.
- Menschen mit Lernschwierigkeiten haben ggf. eine gesetzliche Betreuung. Diese muss nicht über alles informiert werden. Informationen über Aufgaben der Betreuungspersonen und Rechte der betreuten Person sind wesentlich. Dazu im Anhang die Information: „Einwilligung in ärztliche Maßnahmen“ und „Betreuung- was ist das? Informationen in leichter Sprache“.
- Sensibles Vorgehen bei jeder Untersuchung, insbesondere bei gyn. Untersuchung. Ggf. ist eine solche Untersuchung im Rahmen der Spurensicherung erstmalig für die Betroffene.
- Auslage von Materialien in leichter Sprache und Webseite in leichter Sprache zu Verfügung zu stellen.

Weitere Informationen zur Arbeit der Mutstelle sind in der Präsentation.

Hilfreiche Materialien: Bff. Suse „Zugang zum Strafverfahren für Frauen mit Behinderungen bei geschlechtsspezifischer Gewalt – [Handbuch \(Link\)](#)

Studie zum Umgang bei der rechtlichen Situation bei der Spurensicherung bei Menschen mit Behinderungen (ab Seite 41). [Link](#)

Kristin Fischer berichtete zur geplanten Koordinierungsstelle und die Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen mit Beeinträchtigungen:

In der "AG (Schutzmaßnahmen für) Frauen mit Behinderung" bei BIG wurde vereinbart, dass die Mutstelle Berlin und BIG Koordinierung ein Konzept für eine Koordinierungsstelle an der Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und Frauenunterstützungseinrichtungen erarbeiten. Ziel ist es, die Vernetzung zwischen den Bereichen zu verbessern und die Zugänge in die Eingliederungshilfe und in die Frauenschutzeinrichtungen zu vereinfachen. Dies soll unter anderem durch Wissenstransfer in beide Richtungen und Sensibilisierung für die einzelnen Zielgruppen in Form von Fortbildungen, durch Materialien sowie fachliche Beratung geschehen. Es sollen Frauen mit jeder Form von Beeinträchtigung angesprochen werden und es soll ein Angebot zur Erstberatung/ clearing geben. Idealerweise soll die Stelle zusätzlich mit einer Frau mit (Lern-)Behinderung besetzt sein (Peer Beratung).

3. Berichte aus den Organisationen

Schwangeren(konflikt)beratungsstellen: Frau Neumann stellt den erarbeiteten **Handlungsleitfaden für die Schwangerenberatungsstellen bei häuslicher und sexualisierter Gewalt** vor. Es handelt sich um eine Kurzfassung (1 Seite). Möglicherweise wird die Kurzfassung um einen ausführlicheren Leitfaden perspektivisch im nächsten Jahr (2023) ergänzt. Noch unklar ist, ob eine Routineansprache empfohlen werden soll.

Die entwickelte Kurzfassung wird von den Anwesenden begrüßt und bestätigt. Folgende Änderungsanregungen werden formuliert: Frau Paukert, LKA PräV 2, bittet darum unbedingt direkt die 110 und nicht lokalen Polizeiabschnitt zu kontaktieren.

- Bei der Gewaltschutzambulanz der Charité müssen vorab Termine ausgemacht werden. Diese Information sollte unbedingt aufgenommen werden.
- Anregung für eine mögliche ausführliche Version (digital): Kurzfassung als Basis – vertiefende Informationen im Hintergrund einstellen - durch Klick auf die einzelnen Handlungsschritte aufrufbar. (Sharepoint).

Weitere Rückmeldungen zum Handlungsleitfaden bitte per Mail an Frau Neumann (katrin.neumann@immanuelalbertinen.de).

Weitere Berichte:

Feuerwehr Berlin/Rettungsdienst: Frau Wollenhaupt und Frau Drescher berichten, dass die Fortbildung der bezirklichen Rettungswachen nun ab November für alle Rettungskräfte stattfindet. Außerdem soll die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema über Twitter verstärkt werden. Beispielsweise soll das Handzeichen für Hilfe bei häuslicher/sexualisierter Gewalt über Twitter verbreitet werden. (siehe Bild über [Canadian Women´s Foundation](#).)

Medizinischer Dienst Berlin-Brandenburg: Frau Marschand berichtete, dass geplante Aktivitäten umgesetzt werden- Bspw. werden an Schulen für sozialpsychiatrischen Fachkräfte Materialien zu Versorgung bei häuslicher Gewalt ausgelegt.

Hausärzteverband Berlin-Brandenburg: Frau Thiemann berichtet, dass sie eine Umfrage unter Kolleg*innen zum Thema „Gewalt in der Häuslichkeit“ gemacht hat mit dem Ziel Informationen zum Unterstützungsbedarf zu erhalten. Geplant sind Fortbildungen (Institut für Allgemeinmedizin) für Hausärzte.

Es besteht weiter Interesse an einer Unter-AG um Möglichkeiten einer übergreifenden Handlungsempfehlung für die Themen „Kinderschutz“, „Gewalt in der Erwachsenenbeziehung“ und „Gewalt in der häuslichen Pflege Älterer“ zu verfassen.

Apothekerkammer: Frau Achilles-Aust berichtet, dass es zum DAT-Antrag 2021 (Dt. Apothekertag) der Apothekerkammer „zur Stärkung psychosozialer Kompetenz“ der Apothekerinnen und Apotheker durch Ausbildung und Schulung noch keine endgültige Entscheidung gibt. Der Antrag wurde in eine Sonderberatung verwiesen und soll im Dezember 2022 abschließend entschieden werden.

Frau Achilles-Aust hatte Kontakt mit einer Kollegin des Projekts Violind in Thüringen. Dort wurden online Fortbildungen zu häuslicher Gewalt für 130 Apotheker*innen angeboten. Das Projekt könnte auch für die Berliner Apotheken von Interesse sein. (Anfrage siehe Anhang)

Praxisrat: Frau Harlos berichtet, dass das Geld für Pro Aktive Beratungsangebote in Krankenhäusern mit zentraler Notaufnahme bewilligt sind und von den Trägern der Beratungsstellen abgerufen werden können. Frau Strack informiert für das Fachberatungsstelle LARA (sexualisierte Gewalt), das keine personellen Kapazitäten für die Umsetzung bestehen.

4. Begriff/Definition häusliche Gewalt / innerfamiliäre Gewalt

Es werden unterschiedliche Begriffe in den Arbeitsbereichen verwendet. Für Klarheit und Transparenz sind Wissen über unterschiedliche Begriffe und Definitionen wichtig. Aus zeitlichen Gründen wird das Thema verschoben und soll 2023 aufgegriffen werden

5. Terminplanung

- Die nächste Sitzung findet mit dem Schwerpunkt Versorgung nach sexualisierter Gewalt statt. Die Vorbereitung erfolgt mit Frau Strack und ggf. Vertreter*innen des LKA 133 (sex. Gewalt).

Nächster Termin der Fachgruppe Versorgungsrealitäten

07.12.2022, 15.30 - 17.30 Uhr. Sitzung der Fachgruppe Versorgungsrealitäten.

Schwerpunkt sexualisierte Gewalt.

Präsenz Sitzung in den Räumen der Feuerwehr/Rettungsdienst.

Simone Donay/Karin Wieners, Geschäftsstelle RTB

31.10.2022

Anhang:

„Präsentation Mutstelle“,

„Einwilligung in ärztliche Maßnahmen“

„Betreuung- was ist das? Informationen in leichter Sprache“

„Anfrage Apothekerkammer“